

Jetzt auch Solarenergie für die Turnhalle

Die Sanierung der Schule St. Georgsberg in Ratzeburg ist fast abgeschlossen.

Ratzeburg – „Das ist ein richtiges Kleinod geworden, in dem man sich wohlfühlen kann.“ Die Worte von Grundschulleiter Uwe Asmuß stießen in der Schule St. Georgsberg in Ratzeburg auf keinerlei Widerspruch. Im Gegenteil. Als Schulverbandsvorsteher und Bürgermeister Rainer Voß gestern Nachmittag bei einem Ortstermin mit einer kleiner Delegation den Stand der Sanierungsarbeiten in Augenschein nahm, gab es allgemeines Lob für die Modernisierung der Unterrichtsgebäude.



An der Südseite der Turnhalle auf dem St. Georgsberg in Ratzeburg sind die Solarmodule aufgestellt worden. 20 Quadratmeter reichen, um ein Viertel des Energiebedarfs einsparen zu können. <QM>Fotos:<TH>Martin Stein

1,6 Millionen Euro stehen unter anderem aus dem Konjunkturprogramm II der Bundesregierung für das Vorhaben zur Energieeinsparung zur Verfügung. Wolfgang Pagel, Bürgermeister der Gemeinde Buchholz und Vorsitzender im Bauausschuss des Schulverbandes, resümierte den Stand des Sanierungsprojektes: „Zum jetzigen Zeitpunkt haben wir 75 bis 80 Prozent der Arbeiten abgeschlossen. Der Rest soll bis Mitte des Jahres erledigt sein.“ Der Unterschied zur früheren Gebäudekulisse ist schon jetzt augenscheinlich, die neuen Fassaden mit ihren hellen Oberteilen geben dem Gelände eine freundlichere Note.

Pagel wies außerdem mit Blick auf die Kosten auf eine erfreuliche Entwicklung hin: „Die Ausschreibungsergebnisse waren so gut, auch unter Mitwirkung der Verwaltung, dass wir sogar noch eine Solaranlage an der Turnhalle errichten konnten. Wir freuen uns, dass das gelungen ist.“ Mit der Nutzung der Sonnenstrahlen und den jetzt umfassend gedämmten Schulwänden sollen etwa 60 Prozent des bisherigen Energieverbrauches eingespart werden. Warum die Kollektorfläche mit ihren 20 Quadratmetern relativ klein ist, erläuterte Ingenieur Markus Feistle von der Möllner Firma Wrage, Herzog & Partner, die sich um die gesamte Gebäudetechnik, insbesondere die Heizung und die Elektroinstallationen kümmert.

„Wir haben die Anlage bewusst nicht größer angelegt, weil bei Sporthallen in den Sommerferien die Energie nicht abgenommen wird. Dann neigen solche Anlagen dazu, hochzukochen. Tatsächlich gibt es viele solche Schadenfälle, weil in der heißen Augustsonne die Temperatur im System bis auf 200 Grad steigt“, berichtete Feistle. Mit der Solaranlage ließen sich etwa 25 Prozent der Energie sparen, die für die Warmwasserbereitung benötigt werde. Den Rest produziere die Gaskesselanlage. Feistle weiter: „Rund 7500 Kilowattstunden oder zwei Tonnen CO2 lassen sich auf diese Art einsparen. Das ist ein kleiner Beitrag zum Klimaschutz.“ 20 000 Euro seien in die Solaranlage investiert worden.

In-online/lokales vom 18.02.2011 00:00

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2934316>